

auch dann noch die Nachhaltigkeit der ökologischen Kreisläufe sichert, wenn alle Menschen diesen Lebensstil für sich beanspruchen würden. Das derzeit weltweit als Vorbild fungierende „nordatlantische Zivilisationsmodell“ ist nicht universalisierbar.

Insgesamt liegt es durchaus im Sinne der befreiungstheologischen Option für die Armen bei allen Maßnahmen auf Effektivität zu achten, die Selbsthilfepotenziale der Armen zu berücksichtigen, ihre Eigenverantwortung zu stärken und in realistischer und

pragmatischer Politik nicht-intendierte Nebenwirkungen zu berücksichtigen. Manch eine gut gemeinte Maßnahme könnte nämlich durchaus unter gegebenen Rahmenbedingungen den Armen letztlich eher schaden als nutzen.

## Fazit

Auch für Deutschland ist es sinnvoll und richtig, eine „Option für die Armen“ zu treffen.

Diese Option muss jedoch eingebettet werden in globale und ökologische Zusammenhänge und darf Armutsprobleme in Deutschland nicht isoliert bekämpfen wollen.

Gerade vom lateinamerikanischen Entstehungszusammenhang der Option für die Armen her fordert sie eine detaillierte Ursachenanalyse von Armut, die Bereitschaft zu strukturellen Veränderungen, den Willen zur Effektivität und einen möglichst großen Realismus bei der Planung und Durchführung entsprechender Maßnahmen.



Vladimir Špidla

## „Vordringlich ist die Armut bei Kindern“

### Interview über Armut und Armutsbekämpfung in Europa

Wie viele Arme gibt es in Europa und welche Lebenslagen bergen ein besonders hohes Armutsrisiko? Was unternimmt die EU gegen Kinderarmut und wie unterstützt sie die Mitgliedsstaaten bei der konkreten Armutsbekämpfung? Auf welche Weise hängen Bildungsarmut und materielle Armut zusammen? Vladimír Špidla, EU-Kommissar für Beschäftigung, soziale Angelegenheiten und Chancengleichheit geht nicht nur auf diese Fragen ein, sondern nimmt auch Stellung zur aktuellen Diskussion um die globale Konkurrenz zwischen Umweltzielen und Nahrungsmittelversorgung. Auch die weltweite Armut und das Ziel einer globalen Gerechtigkeit sind dringende Herausforderung für die europäische Politik.



**Amosinternational:** Herr Kommissar Špidla, nach dem aktuellen „Bericht über die soziale Sicherheit in Europa“ ist jedes fünfte Kind in Europa arm. Gilt diese Zahl auch für Deutschland? Und wie groß sind die Unterschiede zwischen den armen und den reichen Ländern Europas?

**Vladimír Špidla:** Die Quote der in Deutschland von Armut gefährdeten Kinder lag im Jahr 2005 mit 14% fünf Prozentpunkte unter dem Durchschnitt der 25 Mitgliedsstaaten. Die Er-

hebungen haben gezeigt, dass die Kinder in Lettland und Polen mit 26% der höchsten Armutsgefährdung ausgesetzt sind. Dänemark und Finnland weisen mit jeweils 10% die geringsten Quoten auf.

**Amosinternational:** Wie ist der Armutsbegriff, der diesen Untersuchungen zugrunde liegt, definiert?

**Špidla:** Die Mitgliedsstaaten haben sich darauf geeinigt, dass der Wert von 60% des durchschnittlichen

Haushaltseinkommens als Definition der Armutsgrenze verwendet werden soll. Dabei ist zu beachten, dass diese Grenze für jeden Mitgliedsstaat relativ zum durchschnittlichen Haushaltseinkommen festgelegt wird; deshalb fällt dieser Wert in den einzelnen Mitgliedsstaaten sehr unterschiedlich aus.

**Amosinternational:** Welche Lebenslagen sind es, die die höchsten Armutsrisiken für Familien und Kinder mit sich bringen: Arbeitslosigkeit der El-